

Der Bundespräsident
der
Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bern, den 2. April 1872.

9. 281

Herrn Minister Kauter . Berlin .

Hochgeachteter Herr

Es ist jüngsthin die vertrauliche Anfrage von Seite
des deutschen Sendboten an uns gestellt worden,
ob wir bereit wären einen Auslieferungsvertrag mit
den deutschen Behörden abzuschliessen. Der Bundesrath
hat die Frage bejaht und wir sehen nun eines
daherigen Vorfalles von Seite der deutschen Regie.
rung entgegen. Zu bezug auf den Niederlassungs
Vertrag sind wir ebenfalls jeden Augenblick bereit
die Verhandlungen zu beginnen, in welchem Sinne



der Voraussetzung, dass Baiern im Falle des
 die uns materielle Reciprocität gesichertem, insofern
 der Vertrag auf diesen Staat ausgedehnt werden
 soll. Da keine Zeit ein Abschluss mit Baiern
 nicht in Stunde kommen konnte, weil keine
 Gewerbesgesetzgebung entgegenstand, so war es an
 Deutschland zu erklären dass das Niederwürttemberg
 gehoben sei, wie bis dem überhaupt aus ist.
 Ich denen andern Gründen wünsche müssen, dass
 die Initiative von Deutschland ausgehe, das
 Frankreich ein viel größeres Interesse hat als wir.
 Ich erwarte Sie von diesem Standpunkte aus Ihr
 Vorgehen in der Sache zu berichten. Dabei muss
 ich noch bemerken, dass es angemessen ist.

scheint, dass einer der beiden Verträge hier in Bern abgeschlossen werden werde, wobei wir dann die Wahl völlig der deutschen Regierung anheimstellen wollen.

Von Ihrem sehr interessanten politischen Berichte haben wir Kenntniss genommen und ersuchen Sie den darin ausgesprochenen Fragen ^{ausser fernere} in gleicher Weise Ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Gestern hat die Wahl des Oberingenieurs des Volkshandbates durch den Berner Rath stattgefunden und es ist Herr Abraham Jerwig in Paris zur Stelle berufen worden, was Sie gelegentlich an geeigneter Stelle mittheilen wollen. Es ist kein Zweifel dass wir mehr die Arbeiten demnächst mit aller Energie besorgen werden.

Aber den Stand der Revision angehend bin ich nicht
 im Falle Sie lassen sie unterrichten als dies durch
 die Presse geschieht; es ist wohl ungewiss, ob
 dass eine erhebliche Volksmehrheit sich für die Ver-
 fassung aussprechen wird, dagegen ist eine Majori-
 tät von Ständesstimmen noch keineswegs als
 sicher anzunehmen.

Rechnen Sie die Versicherung vollkommenster
 Hochachtung

Selti